



Beschriftungen an Eisenbahnwagen aller Epochen, in Vorbild und Modell, geben den Fahrzeugen oft ihre eigene wichtige Identität und Visitenkarte.

Präsentations- und Schriftenmanufaktur Identico in Zürich

Schriften-(Hand)Werk

Eisenbahnfahrzeuge trugen zu allen Zeiten Anschriften, die technische Daten, Eigentumsverhältnisse und allfällige Werbebotschaften verkünden. Abbildungen im Modell «müssen» somit auch fast zwingend mit Anschriften versehen werden, was namentlich im Falle von Kleinserien und Eigenbaumodellen nicht immer sehr einfach ist.

Von Martin v. Meyenburg

Die Ansprüche an die Ausführung von Eisenbahnmodellen stiegen in den letzten Jahren stetig. Das bereitete nicht nur den kommerziell tätigen Herstellern Kopfzerbrechen, auch gelegentlich tä-

tige Kleinserienhersteller und Modellbauer, die «nur» den Eigenbedarf abdecken, wurden mit mechanischen und optisch gesteigerten Bedürfnissen an die zu bauenden Modelle konfrontiert. Genügte es noch in

den 1950er- und 1960er-Jahren durchaus, mit viel Geduld und Geschick, ein selbstgebautes Eisenbahnmodell mit Zahnstocher oder spitzer Feder mit Tusche zu beschriften, so ist das mit heutigen An-



Eine historische Aufnahme des Vorbildwagens diente Identico zum Bearbeiten und Herstellen der Anreibebeschriftung für das Modell.

sprüchen kaum noch vereinbar, obschon durchaus konzidiert werden muss, dass solchermassen angebrachte Beschriftungen ihren Dienst durchaus erwiesen und überdies musste viel Geduld und Können mit einer ruhigen Hand aufgebracht werden.

Letraset brachte es

In den 1960er-Jahren kamen die im Papeteriehandel erhältlichen Abreibebuchstaben in relativ grossem Stile auf. Sie machten saubere Beschriftungen von allerlei Dingen recht gut möglich und waren auch in den verschiedensten Schriftarten, Farben und Grössen erhältlich. Mit entsprechend kleinen Schriften liessen sich auch Modelle beschriften, selbstredend mussten die einzelnen Bezeichnungen aus den vorhandenen Bögen zusammengesetzt werden, was bei der Kleinheit auch nicht speziell einfach war.

Was heute selbstverständlich ist, dass in einem PC gespeicherte Schriften zu ganzen möglichen und unmöglichen Wort- und Zahlengebilden zusammengefügt und im Drucker ausgegeben werden können, galt damals noch in gar keiner Weise, Schriftsetzereien waren noch eigens, meist an Druckereien angehängte Abteilungen für solche Arbeiten. In den 1970er-Jahren kamen dann im Rahmen solcher Setzereien die ersten Abreibefolien auf, die mit individuellem Inhalt hergestellt werden konnten, womit das einzelne Aneinanderreihen der Buchstaben entfiel. Weil das saubere Beschriften von Präsentationen in vielen Bereichen der Grafik schon immer sehr wichtig war, gab es damals auch in der Schweiz einige Betriebe, die sich dieser neuen Technik annahmen. So war es auch möglich, Anreiber mit Eisenbahnhaltungen machen zu lassen, Voraussetzung war eine reprofähige Vorlage von Schriften und Signeten.

Althergebrachte Nassschieber

Nicht zu vergessen sind die schon sehr lange bekannten Nassschieber oder Abziehbilder. Der Inhalt wird bei diesem Verfahren auf eine durchsichtige, möglichst



Ernst Cizmek vor dem Gestell mit Mustern von bearbeiteten Verpackungen zu Präsentationszwecken.

dünne Folie gedruckt, die wiederum auf einem Trägerpapier ruht. Durch Eintauchen in Flüssigkeit, meist Wasser, löst sich die Schicht mit den Schriften ab und kann auf das zu beschriftende Objekt gebracht werden. Nach dem Austrocknen klebt der Film auf dem Objekt fest. Was hier so einfach klingt, kann in Tat und Wahrheit mit grossen Tücken verbunden sein, was aber in diesem Zusammenhang einstweilen belanglos sein soll, wichtiger ist die Tatsache, dass noch in den 1970er-Jahren und auch später ein Individualauftrag für Nassschieber meist an der hohen geforderten Auflage scheiterte.

Identico und Identicolor

1975, also mitten in den 70ern und fast zum Auftakt der anstehenden Revolution der Drucktechnik, gründete Ernst Cizmek sein typografisches Atelier mit Blei- und Titelsatz. Nur gerade drei Jahre später kam der erste Schritt der Veränderung im grafischen Gewerbe mit dem Fotosatz, der ganz allgemein die Branche ordentlich aufwühlte und an vielen Orten zu Problemen führte. Weil aber in Cizmeks Atelier in erster Linie Satz und Gestaltung im Vordergrund stand, konnte man sich dem Neuen gegenüber

nicht verschliessen, und kurz danach ging es darum, 1979 mit den ersten Versuchen von Anreibefolien aus England zu beginnen. Das war ein grosser Schritt in der Präsentationstechnik zum sauberen Beschriften und Präsentieren von Produkten bei verschiedenen Gelegenheiten.

1981 übernahm Ernst Cizmek die Lizenz der amerikanischen Identicolor, welche das heute noch praktizierte Verfahren zur Herstellung der Anreibefolien entwickelt hatte. Neben Cizmek gab es noch einen zweiten Lizenznehmer in der Schweiz in Basel. In dieser Zeit gab es jedoch auch andere ähnlich gelagerte Verfahren zur Herstellung der Anreibefolien, das Geschäft mit dieser neuen Möglichkeit, Schriften, Signete und anderes zu präsentieren, blühte ganz ordentlich. So wurden im eigenen Atelier die Vorrichtungen für die Herstellung des Identicolor-Prozesses verbessert und teilweise neu konstruiert und auch anderen Ateliers angeboten.

Abgeleitet aus dem Namen des Lizenzgebers wurde 1996 die Firma «Identico & Partner AG, Präsentation und Produktion» lanciert.

Identico ist heute an der Eggbühlstrasse 20 in Oerlikon, ganz in der Nähe von ▶



Selbst zweifelhafte Vorlagen, wie dieses Bild des geschlossenen Weintransportwagens, können als Grundlage dienen, wie dieses Beispiel verdeutlicht.



Foto im Format 9×13 cm aus den 1980er-Jahren diente in diesem Fall für die Vorlage eines Aufklebers.



Vierfarbige Abbildung aus einer Broschüre ergab diese kombinierte Schrift aus Kleber und Anreiber.



Ein Firmenkatalog der SIG lieferte das Sujet für den attraktiven Genfer Weinwagen.

Ernst Cizmeks Elternhaus, angesiedelt und ist als Familienunternehmen mit insgesamt sechs Personen in der Präsentationstechnik tätig. Neben Ernst Cizmek ist seine Gattin Elsbeth, die Tochter Eliane und der Sohn Erich Martin sowie Sarah Schibli und Fabio Treichler für die Erledigung der Arbeiten zuständig.

Ausführer grafischer Arbeiten

Präsentiert werden Produkte und geschriebene Inhalte an vielen Orten, ganz besonders auf Ausstellungen, aber auch zur Beurteilung von Produkten und deren Präsentation durch Produktverantwortliche, kurz, man will 1:1 sehen, wie ein Produkt überhaupt aussieht, ohne es bereits produziert zu haben.

Entworfen werden die Arbeiten in aller Regel durch grafische Ateliers, Identico setzt die Entwürfe optisch um und je nach Art der gewünschten Präsentation entstehen grosse und kleine Schrifttafeln, ganze dreidimensionale Gebilde mit Werbebotschaften und vieles mehr, oft auch von sehr bekannten Namen und Produkten.

Als vor gut 20 Jahren die Digitalwelt ganz besonders die grafische Branche revolutionierte, wurden Anreibebeschriftungen immer weniger gefragt, jeder Grafiker konnte seine Schriften im PC generieren und gleich mit dem Farbprinter ausdrucken. Ganz verschwunden ist der Anreiber jedoch bis heute nicht, auch in der Präsentationstechnik der Grafiker. Man denke etwa an Beschriftungen in Museen oder an Erklärungen von Produkten an Ausstellungen, wenn etwa das Geschriebene direkt auf einen Untergrund gebracht werden soll, der nie in einen PC-Drucker gebracht werden kann.

Beschriftungen für Modellbahnen

Für Anschriften an Eisenbahnmodellen in Kleinserie eignen sich auch heute noch ganz besonders die Anreiber. Erst bei grösseren Serien lohnen sich Tamponierverfahren, wo aber die Einrichtungen und das Einstellen derselben meist mit ordentlichem Aufwand verbunden sind. Tampondruck ist übrigens auch das Beschriftungsverfahren der Grossserie, wo sich Aufwand an Maschinen und Umsetzung der Vorlagen für den Druck auch lohnen.

Die Kleinserie, auch ab Losgrösse 1, etwa im Bereich des Eigenbaus, greift heute nach wie vor auf die Anreibetechnik zurück. Sie ist heute soweit entwickelt, dass auch sehr feine Schriften auf Modellen gestochen scharf herauskommen. Nur ist das Verfahren aufgrund der gesunkenen Nachfrage im grafischen Sektor ganz allgemein immer noch mit sehr viel handwerklichem Können und Aufwand verbunden. Die >

Viel Handarbeit erfordernde Herstellung der Anreibebeschriftungen



Vorbereitung des rohen Bogens mit Trennlack.



Der Trennlack wird getrocknet.



Die Farbe ist hier aufgetragen.



Einpudern der Folie für den Auftrag der Fotoschicht.



Belichten der Folie mit Negativfilm.



Entfernen der Fotoschicht mit Flüssigkeit.



Vorbereiten zum Auswaschen überschüssiger Farbe.



Entfernen der überschüssigen Farbe mit Chemie.



Damit ist die rohe Anreiberfolie mit der Schrift fertig.



Genaue Kontrolle der Folie auf Unsauberkeiten.



Bestreichen der fertigen Folie mit Klebstoff.



Ausrüsten des jetzt fertigen Bogens mit der Schutzfolie.

Vielfältige Produktionsmethoden für die grafischen Arbeiten



Nur noch selten wird der Handsiebdruckapparat verwendet.



Zuschneiden von fertigen Anreibefolien.



Nach wie vor im Einsatz bei Identico ist der Filmbelichter.



Ohne den Computer geht heute in der professionellen Grafik nichts mehr: Eliane Gizmek am Bearbeiten von Schriftstücken.



Drucker für mehrfarbige Sujets auf Klebefolien.



Überblick ins Atelier, in dem dreidimensionale Schriften und Aufkleber entstehen. Ebenso werden hier auch Muster für Präsentationen angefertigt.



Sarah Schibli beim Weiterverarbeiten von Schriften, die eine dritte Dimension erhielten.



Elsbeth und Ernst Gizmek teilen sich in die administrativen Büroarbeiten.



Auch individuell angefertigte Sujets werden auf Modellen angebracht.



Kundenauftrag einer Federer-Lok in Spur 0.



Einfarbige Anreibeschrift.



Kundenauftrag für aufwändige Beschriftungen von Wagen in kleiner Spur.



Bekanntes Sujet aus Zürich und ...



... aus dem bernischen Emmental.



Diese Ge 4/4^{III} in 1:22,5 diente als Plattform für die Jubiläumsbotschaft.

Fotos: Identico (5)

vor vielen Jahren angestrebten Versuche, das Verfahren zu mechanisieren und automatisieren, sind in den Kinderschuhen stecken geblieben.

Ausgangsprodukt für Anreibebeschriftungen sind neben den Vorlagen, die selbstverständlich auch sehr wichtig sind, die Reprofilme, mit denen die Farbschichten belichtet werden. Heute werden diese Filme nur noch am Computer datenmässig aufbereitet und im Filmbelichter und Entwickler erstellt. Vor der Belichtung steht jedoch die Aufbereitung der Daten im Vordergrund der Betrachtungen. Grafische Programme helfen, zusammen mit dem bekannten «Gewusst wie», auch aus nicht reprofähigen Vorlagen, etwa alten Fotos von Vorbildern, eine perfekte Vorlage für Anschriften von Modellen zu erstellen.

Die Verarbeitung zum fertigen Anreibebogen ist dann ein anspruchsvoller Prozess, der viel Know-how und Fingerspitzengefühl erfordert. Meist sind Beschriftungen auf Eisenbahnfahrzeugen einfarbig, oft sind jedoch auch zusätzliche Farben mit im Spiel, etwa bei Firmenbezeichnungen oder ganz aktuell bei Werbesujets auf Loks und Wagen. Jede zusätzliche Farbe erfordert in der Anreibetechnik einen passgenauen Film eigens für jede Farbe. Das Aufbringen jeder Farbe geschieht mit demselben Prozess auf die Anreibefolie, was nicht nur doppelten Aufwand, sondern auch doppelten Preis erklärt.

Anreibeschriften wollen bekanntlich auf einem Objekt nach dem Auftragen auch

haltbar sein. Deshalb wird Spezialkleber aufgetragen, der aber nicht unendlich lange haltbar ist. Man rechnet mit einer Haltbarkeit bei ordentlicher Aufbewahrung der fertigen Schriften von etwa einem Jahr. Neu mit Klebstoff belegt werden können alte Schriften jedoch nur, wenn die überlagerten Bogen noch weitgehend zusammenhängend sind. Wenn kleine Stücke aus den Bogen ausgeschnitten wurden, ist ein manueller Auftrag von Klebstoff nicht mehr möglich, das erhellt auch aus unseren Bildern der Herstellung der Anreiber.

Neuerdings werden auch Sujets mit Halbtönen, so wie auf Fotos, auf Loks und Wagen aufgebracht, dies ist dann allerdings mit der Anreibetechnik nicht mehr möglich, dann muss auf Nassschieber oder auf Aufkleber ausgewichen werden. Aufkleber können direkt ohne Reprofilme aus einem speziellen Printer auf Klebefolie gedruckt werden. Hier sind dann wie auf Fotos, auch die begehrten Halbtöne möglich. Bei Anreibern wäre der Raster zu gross.

Gleiches gilt für die Nassschieber, bei diesem Verfahren sind allerdings Reprofilme erforderlich. Nassschieber haben den Vorteil, dass sie über Bandagen, Niete und andere Erhebungen von Modellen gezogen werden können, gegenüber dem Aufreiber haben sie aber den Nachteil, dass sie zwingend auf einer Trägerfolie aufgebracht werden müssen, und diese Trägerfolie kann bei ganz genauem Hinsehen auf einem Modell sichtbar sein, was durchaus als störend empfunden werden kann.

Weitere Entwicklungen

Identico führt für den Modellbauer alle grafischen Arbeiten für die Aufbereitung der gewünschten Beschriftung aus. Hier werden die aktuellen Methoden der elektronischen Datenverarbeitung angewendet. Ob schon es Identicolor aus den USA heute nicht mehr gibt, ist der Nachschub von Grundmaterialien für die Anreibetechnik gewährleistet.

Mehr und mehr kann aber auch auf Aufkleber zurückgegriffen werden, denn diese können mit den heutigen Mitteln auch sehr präzise ausgeschnitten werden. Dennoch erhält der Anwender diese auf einer standrichtigen Trägerfolie, so dass das Aufkleben nicht zum Alptraum führt.

In der Anreibetechnik wird sich in Zukunft kaum noch etwas in Richtung Automatisierung bewegen, die Nachfrage ist in der Grafik zu klein. Sie wird aber weiterhin Bestand haben, denn immerhin ist die Beschriftungstechnik für die Modellbahnen ein wichtiges Standbein von Identico, viele bekannte Namen, namentlich der schweizerischen Kleinserienszene, beziehen grafische Dienstleistungen und Beschriftungen aus Oerlikon. ○

Kontakt

Identico & Partner AG
Eggbühlstrasse 20, 8050 Zürich
Telefon 044 315 65 75, Fax 044 315 65 77
info@identico.ch, www.identico.ch